

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Wöchentliches Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatlich 1.20 einchl. 10 Pf. Beförd.-Geb., 20 Pf. Zustellungsgeb.; d. Abg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-
1.40 einchl. 20 Pf. Austrägergeb.; Einzelz. 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt
a. Betriebskdr. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.
Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 162

Altensteig, Freitag, den 15. Juli 1938

61. Jahrgang

Olympische Spiele 1940 in Finnland

Keine Olympischen Spiele in Tokio — Helsinki statt Tokio

Tokio, 14. Juli. (Hassendienst des DNB.) Der japanische Kultusminister Kido hat, wie die Agentur Domei berichtet, am Donnerstag den Entschluß der japanischen Regierung bekanntgegeben, die Olympischen Spiele Tokio 1940 nicht stattfinden zu lassen.

Die Abgabe Japans veranlaßt DNB-Sport, sich umgehend mit Dr. Diem, dem Generalsekretär der 11. Olympiade 1936 in Berlin in Verbindung zu setzen und ihn über die voraussichtliche Gestaltung der Lage zu befragen.

Japans Verzichtserklärung kommt für die Kreise des internationalen Olympischen Komitees keineswegs überraschend. Die japanischen Vertreter waren bereits auf dem letzten Kongreß in Kairo darauf hingewiesen worden, daß eine Durchführung der Spiele nur dann in Frage käme, wenn bis zum Spätsommer dieses Jahres eine garantierte Zusage Japans vorliegen würde.

Daß man im DNB. durchaus mit der Möglichkeit einer Verzichtserklärung gerechnet hat, geht schon daraus hervor, daß auf dem III. eine Art Geheimbeschluss gefaßt wurde, für den Fall der Abgabe Japans automatisch Helsinki einspringen zu lassen. Finnland hatte schon auf dem Kongreß 1936 in Berlin in schärfstem Wettbewerb mit Japan gelegen.

Mit der Abgabe Japans geht naturgemäß auch das Durchführungsrecht der Winterspiele in Sapporo verloren. Nach Ansicht Dr. Diems dürften die Winterspiele 1940 an Norwegen fallen, das sie wahrscheinlich im Holmenkollen-Gebäude in der Nähe Oslos bzw. in Njufan verankern wird.

Weltausstellung in Tokio verschoben. Nishi Shimbu veröffentlicht die amtliche Meldung, daß die japanische Regierung die für 1940 geplante Weltausstellung verschoben hat, und zwar „bis zur Wiederherstellung des Friedens“.

Deutscher zu einem Weltflug gestartet

Der erste Flugplanmäßige Passagierflug um die Welt Berlin, 15. Juli. Am Freitagfrüh 8.30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Bertram mit einer planmäßigen Maschine der Luft Hansa vom Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort steht „Weltflug auf die Minute“. Bertram hat damit einen Flug über 39 358 Kilometer angetreten, der ihn in 19 Tagen 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen soll.

Zum Abschied hatten sich auf dem Flughafen Tempelhof zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Luft Hansa sowie aus Kreisen der deutschen Fliegerei eingefunden. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, die in wenigen Minuten erledigt waren, da Bertram für seinen mehr als 19tägigen Weltflug nur 11 Kg. Gepäck mit sich führt, startete um 8.30 Uhr die Ju 52 „Oswald Soedel“ zu ihrem planmäßigen Flug nach Bagdad, der ersten Etappe des Weltfluges Bertrams. In Bagdad benutzt Bertram die französische Linie Air France über Karachi — Kallutta nach Bangkok. Hier nimmt ihn bis Hongkong die englische Imperial Airways auf. Von da geht es weiter über Manila — Guam Island — Wake Island — Midway Island — Honolulu — San Francisco bis nach New York. Bis dort benutzt der Flieger auf der Landstrecke die United Airline und für die Seefahrt die Panamerican Airways. Für die letzte Strecke seines Fluges über Lissabon nach Berlin nehmen ihn dann wieder die planmäßigen Maschinen der Deutschen Luft Hansa auf.

Die Landung Bertrams in der Reichshauptstadt wird am Mittwoch, 3. August, gegen 22.00 Uhr erwartet.

Wie der Flieger erklärt, unternimmt er diesen Flug nicht als Rekordleistung, sondern um denen ein Denkmal zu setzen, die mit Einsatz ihres Lebens den Luftraum unseres Erdballes erkämpft und besetzt haben.

Italienisches Verkehrsflugzeug verunglückt

20 Tote

Rom, 15. Juli. Bei einem schweren Flugzeugunglück auf der italienischen Verkehrsline Cagliari — Rom haben, wie soeben bekannt wird, 20 Menschen, darunter 16 Reisende, den Tod gefunden. Unter den Toten befinden sich zwei Schwestern und eine Nichte des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftwaffe, General Valle. Das Flugzeug war am Donnerstagvormittag 7.35 Uhr in Cagliari gestartet und sollte planmäßig um 18.35 Uhr in Rom eintreffen. Um 9.30 Uhr hatte es die letzte Flugmeldung gegeben, wonach alles an Bord in Ordnung sei.

Nach dem Ausbleiben des Flugzeuges wurden sofort zahlreiche Flugzeuge sowie verschiedene italienische Kriegsschiffe zu Erkundigungen eingesetzt. Auch General Valle und der Präsident der italienischen Verkehrsfluggesellschaft, Klingner, nahmen an den Erkundungsflügen teil.

Der Vormarsch der Franco-Truppen

Bilbao, 15. Juli. Die Truppen General Barcos setzten ihren am Mittwoch begonnenen Vormarsch an der Teruelfront fort. Nach der Einnahme der Stellungen des Gegners bei Tierra Blanca und La Umbria nähern sie sich dem Ort Manzanaera, weiter östlich von Sarrión, an der Straße Teruel — Sagunt. Aussagen von Gefangenen und Ueberläufern beschäftigen die schwere Niederlage der Roten, die vor allem durch die Tätigkeit der nationalen Luftwaffe große Verluste erlitten haben.

In 3 Tagen, 19 Stunden und 17 Minuten um die Erde

Der Weltflieger Hughes nach seinem Rekordflug wieder in New York gelandet



Weltbild (3R).

Newport, 14. Juli. Der Weltflieger Howard Hughes ist, wie aus Fairbanks in Alaska gemeldet wird, von dort nach einem Aufenthalt von nur einer Stunde wieder zum Flug in Richtung New York aufgestiegen.

Howard Hughes landete nach Beendigung der schwersten Strecke seines Weltfluges, dem Sprung von Sibirien zum amerikanischen Festland, in Fairbanks in Alaska um 1.17 Uhr deutscher Zeit. Die Rekordflieger wurden von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt. Unter der Menge befand sich auch die Witwe des verunglückten Wiley Post, des bisherigen Titelhabers für den „Flug um die Welt“. Auch diese fünfte Strecke wurde von Hughes, wie die vorherigen, ohne Zwischenfall und beinahe „jahrplanmäßig“ durchgeführt. Für die 3931 Kilometer lange Strecke von Tatulil nach Fairbanks benötigte Hughes 12 Stunden 16 Minuten, so daß eine durchschnittliche Geschwindigkeit von über 325 Stundenkilometern erzielt wurde. Das Wetter war bis auf eine geringe Ausnahme über der Behringsee gut, und zuletzt schon ein gäufiger Rückenwind das Flugzeug vorwärts, so daß manchmal eine Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern erreicht wurde.

Die letzte Strecke führte etwa 7000 Kilometer über das amerikanische Festland.

Weltflieger Hughes in New York

Newport, 14. Juli. Howard Hughes ist auf seinem Flug um die Welt um 14.36 Uhr Ortszeit (20.36 MEZ.) auf dem Newporter Flugplatz Floyd-Bennett-Feld glatt gelandet.

Der Weltflieger Hughes landete um 7.37 Uhr Chicagoer Zeit (also gegen 15.37 Uhr MEZ.) auf dem Flugplatz von Minneapolis in Minnesota. Nach nur 34 Minuten Aufenthalt startete Hughes mit seiner Begleitung zur letzten Etappe seines Weltfluges, der auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz bei Newport endet.

Die Maschine Hughes' hat nach dem Abflug in Fairbanks keine Mitteilungen mehr senden können, da die Sendeanlage beschädigt worden war. Infolge Zeitmangels wurde sie auch in

Minneapolis nicht instand gesetzt. Es wurde lediglich getankt. Hughes und seine Begleiter waren schon in Minneapolis völlig übermüdet. Hughes selbst erklärte, seit Montagnachmittag lediglich vier Stunden geschlafen zu haben.

Begeisterter Empfang

Hughes hat für seinen 23 500 Kilometer langen Gesamtflug 3 Tage, 19 Stunden und 17 Minuten gebraucht und damit den bisherigen Rekord für die Erdumfliegung auf der nördlichen Route, den Pilen Post mit 7 Tagen, 18 Stunden und 49 1/2 Minuten hielt, um fast genau vier Tage unterboten.

So gewaltige Menschenmassen wie sie auf dem Newporter Floyd-Bennett-Flugplatz zusammengeströmt sind, um die Ankunft der amerikanischen Weltflieger am Ziele ihres 23 500 Kilometer langen Fluges rings um die nördliche Erdhälfte zu begrüßen, hat man selbst in den Vereinigten Staaten, die schon manchen derartigen Massenempfang erlebt haben, kaum jemals gesehen. Schon beim Morgengrauen begann der Anmarsch der Tausende, und bis in die Nachmittagsstunden schwoll er immer härter an, bis sich schließlich ein alle Zufahrtstropfen in der ganzen Breite fließender Strom von Menschen auf dem Flugplatz zwängte.

Unter denen, die zum Empfang der Flieger herbeieilten, befand sich auch die bekannte Filmschauspielerin Katharina Hepburn, der Gerüchte kürzlich romantische Beziehungen zu Howard Hughes, dem Weltflieger, Millionär und Filmbeschaffer andichteten. Katharina Hepburn hatte ihr Heim in Old Saybrook in Connecticut eiligst im Automobil verlassen und fuhr gewissermaßen mit Howard um die Wette auf Newport zu.

Pierre Cot predigt Einkreisung Deutschlands

„News Chronicle“ setzt die Deutschlandhefte fort

London, 14. Juli. Der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot behandelt in einem langen Artikel im „News Chronicle“ die Aussichten der Demokration in einem künftigen Kriege gegen Deutschland. Insbesondere prüft er die Aussichten in einem Luftkriege.

Einleitend meint Cot, daß im Falle eines längeren Krieges die Frage der Kohle- und Benzindisposition die Autoritätsstaaten in Nachteil versetze. Das würde sich nur ändern, wenn es Deutschland glücke, die Tschechoslowakei zu unterdrücken oder zu neutralisieren. In diesem Falle hätten die autoritären Staaten wichtige Versorgungsquellen in ganz Mitteleuropa. Der einzige Krieg, den die autoritären Staaten gewinnen könnten, sei ein kurzer und schneller Krieg. In einem solchen Falle würde alle Mittel benutzt. Es sei daher logisch, anzunehmen, daß deutsche und italienische Operationen im Mittelmeer sich mit Massenangriffen auf London und Paris verbinden würden. Die beste Karte für die Demokration sei auch in diesem Falle die Tschechoslowakei. Vereinigte Luftangriffe von Frankreich und der Tschechoslowakei könnten alle deutschen Produktionszentren schnell erreichen. Da Deutschland die Meere nicht offenstünden und es somit kein Kriegsmaterial einführen könnte, würde es schnell auf die Gnade seiner Feinde angewiesen sein. Neben der tschechoslowakischen Karte sollten die Demokration sich auch des sowjetrussischen Transpors bedienen. Sowjetrussische Luftangriffe

von einer tschechoslowakischen Luft aus würden ein schwerer Schlag für die deutsche Heere sein.

Pierre Cot setzt den Zweck seines Artikels dahin zusammen, daß er auf die Wichtigkeit des polnischen und sowjetrussischen Faktors habe hinweisen wolle. Man mache große Anstrengungen, um Mussolini von Hitler zu trennen. Wenn man ebenso große Anstrengungen für eine militärische Wiederannäherung zwischen den Demokrationen Sowjetrußland und Polen mache, so hätte das vom militärischen Standpunkt aus bessere Resultate. In einem langen Kriege könnten die Demokration nicht geschlagen werden, wenn die Tschechoslowakei weiter den Weg zu den Kohlefeldern Mitteleuropas und zu den Ölquellen Rumänien blockiere. Wenn man den Sieg garantieren wolle, dürfe man nicht zulassen, daß mit der Möglichkeit eines kurzen Krieges gerechnet werden dürfe. Franzosen, Engländer und Sowjetrußen müßten diesen Eindruck zu zerstreuen suchen. Es hätte kein Risiko darin gelegen, den Angriff auf Abessinien oder die Intervention in Spanien von Anfang an zu verhindern. Jetzt sei es noch möglich, einen Angriff auf die Tschechoslowakei zu verhindern. Wenn man die autoritären Staaten allerdings alle strategischen Positionen erobern lasse, die sie brauchten, um ihr Programm durchzuführen, dann bleibe nur wenig Hoffnung auf den Frieden.



Ernster Zwischenfall in Mandschurien

Sowjetrussische Truppen überschreiten die Grenze

Tokio, 14. Juli. (Ostasiendienst des D.N.) Das führende Blatt „Nata Wahi Schimbun“ meldet aus Hsinking, daß eine Abteilung sowjetrussischer Truppen am 12. Juli die Ostgrenze Mandschuriens in der Nähe von Hsinking südwestlich von Mandchowfu überschritten habe. Die Truppen seien mehr als drei Kilometer in mandschurisches Gebiet vorgedrungen. Zu gleicher Zeit seien auffällige Truppenbewegungen auf sowjetrussischem Gebiet beobachtet worden, die mit einer außerordentlichen Verstärkung der sowjetrussischen Grenzbesatzungen parallel liefen.

Die Regierung von Hsinking, so meldet das Blatt weiter, sehe den Vorfall als außerordentlich ernst an und habe bei dem Generalkonstab der Sowjetunion in Moskau schärfste Proteste erteilt. Die Regierung von Mandschurien hat dabei gefordert, daß die Sowjetregierung die eingedrungenen Truppen sofort zur Rückkehr zwingen und weitere Grenzverletzungen verhindern.

Japanische Luftangriffe auf Kanton

Hongkong, 14. Juli. Am Donnerstag richtete die japanische Luftwaffe sehr starke Angriffe gegen die südhinesische Handelsstadt Kanton, von denen besonders die bisher verhältnismäßig unbeschädigten Hafengebiete am Verlust betroffen wurden. Die Haupttreffer zerstörten vor allem Anlagen an der Südküste des Flußes. Es wurden über 200 Tote und über 500 Verletzte gemeldet.

Freiwilligen-Zurückziehung sabotiert!

„Jour“ bestätigt die Eingliederung der „Internationalen“ in rotspanische Truppenverbände

Paris, 14. Juli. Der Berichterstatter des „Jour“ in Bayonne hat am Mittwoch dem nationalspanischen Kriegsgefangenenlager von San Gregorio einen Besuch abgestattet. Alle Kriegsgefangenen, so schreibt der Korrespondent, seien glücklich, ihr Leben gerettet zu haben und alle hätten ihre Dankbarkeit für die gute Behandlung durch die nationalspanischen Behörden zum Ausdruck gebracht.

Zwei der Kriegsgefangenen, die beide französische Staatsangehörige gewesen waren, haben dem Berichterstatter erklärt: „Man hat uns schändlich betrogen. Wir haben uns als Freiwillige nach Spanien begeben, um die Sache der Freiheit und der Demokratie zu verteidigen. Das Gegenteil ist eingetroffen. Die Sowjetführer und die Kriegskommissare haben uns als Dpplertruppen und Kanonensputzer betrachtet. Wir haben niemals den geringsten Sold und keinen Urlaub bekommen. Wenn die roten Maschinengewehrpatrollen, die uns bei der ersten Rückzugsbewegung sofort in den Rücken zu schießen hatten, nicht kändig gelogt wären, hätten wir uns schon lange vorher massenweise ergeben. Groß war die Begeisterung in unseren Reihen, als uns die Keuschheit erreichte, daß in Anwendung der Beschlüsse des Nichtteilnahmes-Ausschusses die Freiwilligen demnächst zu-

rückgezogen werden sollen. Vor ganz kurzer Zeit aber hat man uns von der Front zurückgeholt und nach Barcelona in die Kaserne „Carlos Marx“ gebracht. Unsere Ausreisepapiere wurden uns fortgenommen, und man gab jedem von uns einen sowjetspanischen Staatsangehörigkeitsausweis. Auf diese Weise haben sich innerhalb weniger Wochen die Perez, Martinez, Alonso und Gonzalez wesentlich vermehrt. Danach wurden wir in reguläre Einheiten eingereiht und zusammen mit spanischen Soldaten wieder an die Front geschickt. Der Form halber hat man an die beiden Internationalen Brigaden nicht gerührt, die sich zur Zeit in Katalonien befinden und die allein von den mit der Ueberwachung der Freiwilligen-Zurückziehung beauftragten Agenten kontrolliert werden.“

Französischer Nationalfeiertag

Paris, 14. Juli. Der französische Nationalfeiertag ist in Paris am Donnerstag morgen mit der üblichen großen Truppenparade eingeleitet worden, die in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten und sämtlicher in Paris anwesender Minister sowie des diplomatischen Corps stattfand.

Sämtliche Truppengattungen, Infanterie, Kavallerie, leichte und schwere Tank-Regimenter und Kolonialtruppen, Formationen der Offizierschule, Spahis, Alpenjäger, Artillerie und Marine-Infanterie sowie motorisierte Truppen zogen vorüber, während 100 Bomben- und Jagdflugzeuge in niedriger Höhe am Himmel kreisten.

General Russo in München

München, 14. Juli. Der Generalkonstab der Bolschewischen Militär-Exzellenz Luigi Russo, traf am Donnerstag mittag in München ein. Zur Begrüßung waren u. a. ersehnter Stabschef Dujke, Obergruppenführer Herzog mit künftigen Hauptamtschefs, Obergruppenführer Helfer und Staatsminister Gauleiter Wolf Wagner. Sodann fuhr der italienische Gast mit seiner deutschen und italienischen Begleitung in das Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Fiedler empfangen wurde.

Trauerfeier für Geheimrat Kirdorf am Samstag. Die Trauerfeier für Geheimrat Kirdorf findet am Samstag auf der Höhe „Rhein-Elbe“ der Gelsenkirchener Bergwerke AG. in Gelsenkirchen statt. Oberbürgermeister und Kreisleiter haben die Bevölkerung Gelsenkirchens aufgefordert, ihrer Anteilnahme am Hinscheiden des Ehrenbürgers der Stadt durch Trauerbeflaggung Ausdruck zu verleihen.

Keine englische Anleihe an China. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ wissen will, hat die britische Regierung den Vorschlag abgelehnt, die Genehmigung für eine Anleihe von 20 Mill. Pfund an China zu geben. Man habe gemeint, daß unter den augenblicklichen Umständen ein offener Akt von Sympathie und Hilfe für China die antibritische Stimmung im Fernen Osten verschärfen würde.

Der tschechische Außenminister gibt Auskunft

Paris, 14. Juli. Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterrichtung seines Prager Sonderberichterstatters mit dem tschechoslowakischen Außenminister Krofta.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Entspannung in Mitteleuropa den Tatsachen entspreche und dauerhaft sein werde, erklärte Krofta, diese Entspannung sei in der Tat Wirklichkeit und sie könnte dauerhaft sein; auf jeden Fall müsse man dies hoffen. Man könne nicht annehmen, daß irgend ein Land im Augenblick einen Krieg wünsche.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Tschechoslowakei bereit sei, sich gegenüber den Forderungen gewisser Minderheiten verhältnismäßig zu zeigen, erklärte Krofta, sie sei sogar zu wesentlichen Zugeständnissen bereit. Frankreich und England ermutigten die Tschechoslowakei auf diesem Wege und man werde die Ratsschlüsse dieser Länder um so bereitwilliger befolgen, zumal diese Länder sichtbare Beweise ihres Interesses an der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei an den Tag gelegt hätten. Man werde bis an die Grenze des Möglichen gehen, im demokratischen Geiste der Verfassung und im Rahmen der Integrität des Landes.

Auf die Frage des Berichterstatters, welche Form die Konzeptionen annehmen würden, erklärte Krofta, die Form einer Verstärkung der lokalen, kommunalen, distriktmäßigen und landwirtschaftlichen Autonomie. Die verschiedenen Landschaften würden das Recht der Selbstbestimmung über eine ganze Reihe von interessierender Fragen erhalten, ja auch rechtswichtiger Fragen wie zum Beispiel des Unterrichts der sozialen Gesetzgebung und des Verkehrswezens. Sie würden hierfür Landtage wählen. Bereits früher habe es derartige Landtage in Böhmen gegeben, und nichts Bede im Wege, sie wieder ins Leben zu rufen. Das sei der Weg, den man einschlagen gedenke. Man sei ebenfalls geneigt, die Gesetzgebung über den Gebrauch der Minderheitensprachen zu mildern. Auf der anderen Seite könne man nicht duden, daß ein totaler Staat im Innern der Tschechoslowakei entstehe. Man habe weiter auch von einem autonomen Territorium der Sudetendeutschen gesprochen. Aber diese zweite Lösung sei ebenso undurchführbar wie die erste.

Auf die Frage, ob die Sudetendeutsche Partei zu einer Einigung bereit sei, meinte Krofta, die Henlein-Partei habe eine gewisse Wandlung durchgemacht, man hoffe, zu einer Einigung mit ihr zu kommen. Unter allen Umständen aber werde das in Vorbereitung befindliche Minderheitenstatut zur Anwendung gebracht werden, wie die Ergebnisse der im Gang befindlichen Besprechungen ausfallen sollten. Man werde darüber wachen, daß die Zugeständnisse nicht zu einer Schwächequelle für die Tschechoslowakei selbst würden.

Noch nicht fertig

Das Selbstverwaltungsgezet für die Tschechoslowakei

Prag, 14. Juli. Ministerpräsident Dr. Hodza hat bekanntgegeben, daß er das Parlament auf 24. Juli einberufen will. Es soll logisch die Nationalitäten-Gesetze besprechen, und zwar

unabhängig davon, ob alle Vorlagen fertiggestellt sind. Das Sprachengesetz und die Nationalitäten-Satzung sind, so heißt es jetzt, vollendet, aber das meiste ungeschriebene Gesetz über die örtliche Selbstverwaltung ist noch immer nicht fertiggestellt.

Ein aufschlußreicher Brief

Englisches Unterhausmitglied heßt Juden gegen die britische Mandatsregierung auf

Damasos, 14. Juli. In hiesigen politischen Kreisen ist in diesen Tagen ein Brief des englischen Labour-Abgeordneten Wedgewood bekannt geworden, den dieser an den Präsidenten und die Offiziere des Verbandes ehemaliger jüdischer Offiziere „Erez Yraet“, 47, Rothschild-Boulevard, Tel-Aviv, am 30. Mai 1938 geschrieben hat. Der hochinteressante Brief enthält nicht mehr und nicht weniger als die Aufforderung an die Juden in Palästina, ihre Vorherrschaft mit Gewalt und passivem Widerstand durchzusetzen. Es ergibt sich somit die erstaunliche Tatsache, daß ein Engländer und sogar ein Mitglied des englischen Unterhauses, es mit seinen nationalen Pflichten für vereinbar hält, Juden gegen die britische Mandatsregierung in Palästina aufzuheben, ihnen nahe zu legen, sich zu bewaffnen und „auf ein normales Verhältnis zur Regierung zu verzichten“.

In dem Brief, der für sich selbst spricht, heißt es unter anderem:

„Ihr Brief vom 10. Mai hat mir sehr viel Stoff zum Nachdenken gegeben. Ich weiß, daß alles, was Sie sagen, richtig ist. Aber ich mache mir Gedanken darüber, wie man die Lage besser kann. Ich befürchte, daß die hohe Forderung nach Gerechtigkeit oder mich um Hilfe zu bitten, zwecklos ist. Nach meiner Erfahrung geben Regierungen in schwierigen Zeiten nur nach, wenn gehandelt wird.“

„Ich glaube nicht, daß Repressalien in der Form, daß man unschuldige Araber ermordet, moralisch gerechtfertigt sind. Ich glaube aber, daß Sie sicher moralisch berechtigt sind, sich zu bewaffnen, um sich selbst und Ihre vorgelagerten Kolonien zu schützen, weiterhin Verteidigungsmassnahmen zu ergreifen, soweit dies möglich ist. Dies werden Sie aber zweifellos bereits getan haben.“

Es verbleibt also passive Resistenz, wie sie Gandhi in Südafrika und in Indien ausgeübt hat. Derartige Aktionen seien allerdings Einmütigkeit voraus und den Willen, Leiden zu ertragen und sich ins Gefängnis werfen zu lassen. Ich glaube, hierzu kommt noch der gesellschaftliche Boykott und das Verzicht auf ein normales Verhältnis zur Regierung.“

Voriges Jahr wurden einige jüdische illegale Einwanderer in Ketten gefesselt nach dem Acre-Gefängnis gebracht. Ich glaube, wenn sie diese Leute auf dem Wege befreit hätten, sei es auch mit Gewalt, würde die englische öffentliche Meinung Sie unterstützen haben, und ein derartiger Fall hätte sich nie wieder ereignet.“

Hierl feiert sein 45jähriges Militärjubiläum

Berlin, 14. Juli. Am 14. Juli jährte sich zum 45. Male der Tag, an dem der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl seine militärische Laufbahn begann. Im Alter von 18 Jahren trat Konstantin Hierl am 14. Juli 1893 in das 11. Bayerische Infanterieregiment „Von der Tann“ ein. 1896 zum Sekondeleutnant befördert, wurde er für die Zeit von 1899 bis 1902 zur Kriegsakademie kommandiert. Danach folgte eine zweijährige Tätigkeit am bayerischen Generalstab und in dem Jahren 1907 bis 1909 eine Kommandierung zum preussischen Generalstab. 1903 wurde Hierl zum Oberleutnant und 1908 zum Hauptmann im Generalstab befördert. Von 1909 bis 1911 war Hierl Kompaniechef im 17. Bayerischen Infanterieregiment und im Jahre 1911 Lehrer an der Kriegsakademie. Bei Kriegsausbruch war Hierl als Major Generalstabsadjutant beim Artilleriekommando VI „Kronprinz Ruprecht von Bayern“, 1915 Generalstabsadjutant bei der 10. Bayerischen Infanterie-Division, 1917 in beim 1. Bayerischen Reservekorps, 1917 Chef des Generalstabes des 1. Bayerischen Reservekorps und im Jahre 1918 erster Generalstabsadjutant bei der 19. Armee.

Nach Kriegsende gelang es ihm, als Freikorpsführer des „Detachements Hierl“ die Stadt Kugolding zu erobern und von dem roten Reflux zu säubern. 1922 wurde Hierl zum Oberst befördert. Bis zum 30. September 1924 war Hierl im Reichswaffenministerium tätig. Nach seinem Ausscheiden aus der Reichswaffenverwaltung wandte er sich vollkommen der politischen Arbeit und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu. Dieser militärische Werdegang umschließt das Leben eines Mannes, der sich frühzeitig zum Soldaten berufen fühlte, der immer Soldat war und bis heute geblieben ist. Aus seiner soldatischen Grundhaltung heraus läuft er den Reichsarbeitsdienst, dessen Angehörige in steter Einsatzbereitschaft ihren Dienst für den Führer und für das deutsche Volk tun.

„Wilhelm Gustloff“ wieder in der Heimat

Dr. Ley über seine Eindrücke

Hamburg, 14. Juli. Am Donnerstag früh traf das Flaggschiff der RGG-Flotte, „Wilhelm Gustloff“, das stolze Schiff des deutschen Arbeiters, von der Italien-Reise zurückkommend wieder in seinem Heimathafen Hamburg ein. Eine vielköpfige Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung eingefunden. An Bord des „Wilhelm Gustloff“ befand sich auch der Schöpfer des RGG-Werkes, Dr. Ley, der die Reise mitgemacht hatte. Einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros gegenüber äußerte sich Dr. Ley über die Reise: „Ich frage mich außerordentlich, wie schön alles verlaufen ist. Ich habe gesehen, daß eine solche Reise die beste Erholung ist, die man einem Menschen geben kann. Es ist mir zu hoffen, daß wir mit der Zeit viele solcher Schiffe bekommen, um die ganze breite Masse unseres Volkes davon teilhaben lassen zu können und um die Idee von der Freude und der Arbeit möglichst weit in die Welt hinauszutragen. Sie wird ein wirksames Gegengewicht gegen die Hoffnungen der Kommunistischen Internationale sein.“

Über seine Eindrücke auf dem Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom befragt, erklärte Dr. Ley: „Der Kongress war wundervoll, ja begeisternd. Jeder, der an ihm teilgenommen hat, wird davon überzeugt sein, daß diese Idee von der Freude und der Arbeit marschiert und daß vor allem Deutschland und Italien führend in dieser Arbeit sind. Die Teilnahme des Duce hat dem Kongress die Bedeutung gegeben die ihm tatsächlich auch zukommt. Die Tatsache, daß der Duce Tag für Tag an den Veranstaltungen des Kongresses teilgenommen hat, beweist das außerordentliche Interesse, das der italienische Regierungschef dieser Arbeit entgegenbringt.“

Der Briefschreiber fordert dann die Juden auf, nicht nur hinter dem Rücken der britischen Beamten zu stehen, sondern Sie doch einmal, ihnen ins Gesicht zu schauen, und nicht nur Sie, sondern auch die Presse. Wenn Sie das nicht wagen, sind Sie ihres Landes nicht wert. Erst wenn Sie das tun, aber nicht vorher, wird man Sie wert erachten, zur Verteidigung des englischen Weltreiches und der Demokratie Waffen zu tragen. (Die Juden sollen sich also gegen die britische Mandatsregierung auflehnen, um zur Verteidigung des britischen Weltreiches wert erachtet zu werden. Wo bleibt da die Logik? Die Schriftstg.)

Ebenso wie Sie wünsche ich ein freies männliches, kampfbereites Volk, wie es die Palästina in Palästina einst waren. Ich wünsche eine Armee von 40 000 Juden zu sehen, die geeignet ist, all das zu verteidigen, was Ihnen und mir teuer ist. Widerwillig bin ich zur Ueberzeugung gelangt, daß wir nur auf der oben genannten harten Straße zum Ziele gelangen.“

Es ist mir nicht möglich, Ihnen eine klare Idee zu geben, was oder wann Sie etwas tun sollen. Ich kann Ihnen nur vorschlagen, wenn irgend etwas Unliebsames sich ereignet, sich zu überlegen, wie englische Kolonisten unter den gleichen Verhältnissen handeln würden. Und wenn Sie dann nur die Hälfte davon tun, dann wird niemals wieder die Notwendigkeit kommen, noch einmal so zu handeln.“

Hochachtungsvoll gez. Joseph Wedgewood

Flugblätter rufen in Palästina zum Widerstand auf

Dieser Aufforderung haben die palästinaischen Juden namentlich nach Bekanntwerden des Briefes des englischen Unterhausmitgliedes prompt Folge geleistet. Am Donnerstag sind nämlich in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa illegale bedrückende Flugblätter verteilt worden, die zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und Steuerverweigerung aufreizten. Es heißt u. a. auch darin, daß die gemäßigten Zionistenführer, welche Zurückhaltung empfahlen, Volkstäter seien. Die jüdischen Flugblätter nehmen Bezug auf den bekannten Brief des englischen Unterhausmitgliedes Wedgewood, worin der jüdische Widerstand gegen die Staatsgewalt empfohlen sei. Mit der Verteilung dieser illegalen Flugblätter hätten die Juden bereits den ersten Punkt der Wedgewood-Empfehlungen zu erfüllen begonnen.



Aus Stadt und Land

Montag, den 15. Juli 1938.

So sieht er aus!

Vor zwei Jahren drang, nachdem er früher verschiedene Male einzeln aufgetreten war, der Kartoffelfäher über unsere weithliche Grenze. Der im Ausland als Colorado-Käfer bekannte Schädling bedroht durch seine ungeheure Gefräßigkeit und rasche Vermehrung den deutschen Kartoffelbau. Seine Flugfähigkeit ist groß, dazu wird er über weite Strecken vom Wind getragen und als blinder Passagier von Eisenbahnen und Kraftverkehr befördert. So besteht die Möglichkeit seines Erscheinens an Orten, die weit von den eigentlichen Einbruchstellen liegen. Es deshalb unbedingt nötig, daß jedermann über sein Aussehen unterrichtet ist. Der Käfer ist 1 Zentimeter groß, gelb, mit



braunen Längsstreifen. Er legt seine ebenfalls gelben Eier (30 bis 50) an die Unterseite der Kartoffelblätter. Die roten, mit zwei Reihen schwarzer Punkte gezeichneten Larven sind nach drei Wochen erwachsen und dann 1,5 Zentimeter groß. Sie graben sich in die Erde, wo nach einer Woche aus der Puppe der junge Käfer auskriecht, an die Oberfläche steigt, wo alsdann das Spiel von vorne beginnt. Die Nachkommen eines Weibchens würden, falls sie ungestört blieben, auf 31 Millionen anschwellen und 10 Morgen Kartoffelfeld vollständig abfressen. Das zu verhindern, ist höchste Aufmerksamkeit nötig. Kein gefundener Käfer darf lebend beibehalten, sondern muß sofort getötet und der Fund dem zuständigen Bürgermeisteramt gemeldet werden. Dieses vernichtet alles weitere.

Die ersten Hitzertage gingen ins Lager und auf Fahrt

Heute früh starteten am Bannstijl in Dirsau 60 Hitzertage ins Freizeitalager Seiditz bei Oberhausen im Allgäu. Zwei Wochen werden sie in diesem herrlichen Alpengebiet verweilen, um dann erholt und frisch an ihren Arbeitsplatz zurückzufahren. Ebenfalls heute startete der Jungbannführer zur zweiten Trossfahrt mit 18 Jungen. Ihr Weg führt sie über Luttlingen, den Bodensee und Borsdorf ins Jnnatal. Mitten in den Bergen, in Wildschönau beziehen sie in einer Hütte Standquartier und durchwandern von dort aus die Gegend. Ueber den Tegernsee und Memmingen kehren sie nach 14 Tagen nach Hause zurück.

Jungbann Schwarzwald 401

So urteilten Besucher über das lehrjährlige Jungbannlager in Markelfingen am Bodensee:

Herrliche Tage verlebten diese Jungen in froher Lagergemeinschaft. Möge ihnen dieses Lager an den herrlichen Ufern unseres Bodensees zu einem Erlebnis werden, an das sie ihr ganzes Leben lang mit Freude und Begeisterung denken!

Fritz Schmitt, Mannheim.

Wir sind begeistert über die herrliche Lage des Lagers und bezauern nur, nicht selbst einige Tage unter den Jungen bleiben zu können.

Ernst Laur und Frau, Oberndorf.

Ein Franzose schreibt: Ich freue mich, ein solch gut geführtes Lager zu sehen, wo Ordnung und Disziplin herrschen. E. Huga.

Fritz und braungebrannt trafen wir unseren Peter an.

W. Kiefert und Frau.

Mit hat es sehr gut gefallen im Jungbannlager. Die Kameraden am Sonntagmorgen hat auf mich einen besonders tiefen Eindruck gemacht.

Ernst Zetter, Bielefeld.

Ein anderer Franzose: Es ist mir eine große Freude, einige Augenblicke unter diesen herrlichen Jungbannjunglingen zu verweilen.

Dressurvorfürungen. Auf dem Marktplatz ist seit gestern ein Zirkus eingeschlagen. Man könnte fast glauben es wäre ein Zirkus eingetroffen. Sehr abwegig ist diese Annahme nicht, handelt es sich doch um einen Artisten und Dompfeur, der sich hier niedergelassen hat, um heute und morgen in mehreren Vorfürungen Dressurvorfürungen mit einer Löwin und Krastafte zu zeigen.

Ragold, 15. Juli. (Zum Bürgermeister von Gärtringen berufen.) Obersekretär Reule, der zum Bürgermeister der Gemeinde Gärtringen berufen wurde, wird heute Ragold verlassen, um dorthin überzusiedeln. Er war insgesamt 11 Jahre bei der Stadtverwaltung tätig und hatte außer den Dienstobliegenheiten seines Amtes als Obersekretär auch die Pflege des Fremdenverkehrs und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu betreuen. Er hat sich in den vielen Jahren als Verwaltungsmann bewährt und die besten Wünsche begleiten ihn an seinen neuen Wirkungskreis. Anlässlich seines Wegzugs brachte ihm die Stadtkapelle ein Ständchen.

Wittbad, 14. Juli. Das Rurtheater brachte am Mittwochabend zum ersten Male die Operetten-Neuheit „Mitta ist da“ mit großem Erfolg zur Aufführung. — Freitagabend wird das Staatliche Kurorchester im Kurhaus das 5. Sinfoniekonzert zu Gehör bringen. Vorgetragen werden die Ouvertüre zu „Genoveva“, ein Konzert für Violoncello und Orchester und die Sinfonie Nr. 1 in B-Dur op. 38 von Robert Schumann. Als Solist wirkt Professor Ludwig Hoelscher aus Berlin mit. Der Abend verspricht ein musikalisches Ereignis für die Kurgäste zu werden.

Die Stadt Ragold dankt Bürgermeister Maier

für seine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit und ehrt ihn mit einer Hermann Maier-Siedlung

Das Rathaus der Stadt Ragold war heute anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Bürgermeisters Maier aufs freundlichste geschmückt und auch der Rathausaal, in dem um 10.30 Uhr aus diesem Anlaß eine Festigung stattfand, hatte einen der Feiertage entsprechenden Schmuck bekommen.

Den Reigen der Veranstaltungen und Aufmerksamkeiten für den Jubilar eröffnete die Stadtkapelle in der Frühe mit einem Ständchen und dann waren es die Schulkinder, die durch ihre Gesänge dem Jubilar Freude bereiteten. Oberstudiendirektor Kage war dabei Gratulant der Schulen Ragolds. Dann fand

die Festigung statt, die durch den Viederkranz mit dem Lied „Die Himmel rühmen“ eingeleitet wurde. Der 1. Beigeordnete des Bürgermeisters, Kreis handwerksmeister Kaupp, der die Festigung leitete, ergriff als erster das Wort. Nach Begrüßung der Gäste, besonders der anwesenden Ehrenbürger der Stadt, Ministerialrat Dr. Stähle und Reichstagsabg. Ph. Böhner, sowie des Landrates Dr. Hägele (der weitere Ehrenbürger der Stadt, Oberstudiendirektor Dieterle-Ludwigsburg konnte infolge Krankheit nicht zugegen sein und hatte seine Glückwünsche brieflich übermittelt), hob er die Bedeutung des Tages für die Stadt Ragold und die Verdienste des Bürgermeisters Maier während seiner 25jährigen erspriehlichen Tätigkeit hervor und übergab als Zeichen des Dankes dem Jubilar eine prachtvolle Schreibzuckergarnitur, wünschend, daß er noch viele Jahre zum Segen der Stadt Ragold wirke. Weitere Gratulanten waren Kreisamtsleiter Fischer-Calm, Ortsgruppenleiter Kaish, Landrat Dr. Hägele, Forstmeister Birtz, der für die städtischen Beamten eine wertvolle Uhr überreichte. Aus allen Ansprachen lang der aufrechte Dank für das, was Bürgermeister Maier in den 25 Jahren seiner Tätigkeit als Stadtoberhaupt für diese Stadt und der Wunsch für seine weitere Tätigkeit und sein persönliches Wohlergehen. Dankesworte des Bürgermeisters, denen er einen Rückblick über die 25 Jahre seiner Amtswaltung anschloß, bildeten den Schluß der Ansprachen und das Lied „Die Flamme lodert“ den Abschluß der Festigung.

Im Hotel „Post“ war das Festessen für die geladenen Gäste.

Nachmittags 2.30 Uhr fand im Rathausaal aus Anlaß des Jubiläums

eine Versammlung der Bürgermeister des Oberamts Ragold und der Körperschaftsbeamten statt. Diese wurde vom Bürgermeister M u h - E b h a u s e n geleitet. Er begrüßte die Bürgermeister zu ihrem Ehrenfest, worauf Bürgermeister Maier mit Dankesworten erwiderte. Im übrigen hielt Oberrechnungsrat H o l l vom Deutschen Gemeindetage, Landesdienststelle Stuttgart, einen interessanten Vortrag über den neuen Finanzausgleich. Auch er würdigte die Verdienste des Bürgermeisters Maier und überreichte ihm eine Ehrenurkunde des Deutschen Gemeindetages. Bei dieser Versammlung wurde auch Obersekretär Reule-Ragold verabschiedet, der in Gärtringen die Bürgermeisterstelle übertragen bekam und ihm Glück für seine weitere Zukunft gewünscht.

Der Gemeindeabend

Der um 8 Uhr im dicht besetzten Saal der „Traube“ mit zwei prachtvollen Musikvortrügen der Stadtkapelle unter der Leitung des städt. Musikdirektors K o m e t s c h begann, war eine Symphonie des Dankes und der Anerkennung für Bürgermeister Maier. Zunächst sprach der 1. Beigeordnete Kaupp Worte der Begrüßung an die zahlreich versammelte Bürgererschaft, seiner besonderen Freude Ausdruck gebend, daß die beiden Ehrenbürger der Stadt Ragold, Ministerialrat Dr. Stähle und Reichstagsabg. Ph. Böhner mit ihren Frauen anwesend seien. Nachdem der Viederkranz unter der Stabführung von Lehrer S t o r z ein Lied zum Vortrag gebracht hatte, ergriff der 1. Beigeordnete Kaupp wiederum das Wort, um zunächst auf all' das Schwere hinzuweisen, das in den 25 Jahren der Amtstätigkeit von Bürgermeister Maier liegt, aber auch auf seine überaus erfolgreiche Tätigkeit. Große Sorge habe die Aufreicherung der Oberämter bereitet, da Ragold unter den Betroffenen seien, die aufgehoben würden. Man dürfe aber deshalb den Kopf nicht hängen lassen und es brauche Ragold deshalb um seine Zukunft nicht bange zu sein. Unter lebhaftem Beifall überreichte der Redner Bürgermeister Maier ein Album mit prachtvollen Photographien von Ragold. Er führte dann aus, daß die Ratsherren und Beigeordneten weiter beschlossen haben, zum Zeichen des

Dankes an Bürgermeister Maier der neuen Siedlung in Ragold den Namen „Hermann Maier-Siedlung“ zu geben. Der Dank aller Einwohner solle aber darin bestehen, daß sie alle mithelfen, zum Segen der Stadt zu wirken. Als Gratulant trat dann der Standortführer der HJ, Gewerbelehrer Märklin auf und überreichte als Dank der HJ eine Schnitzerei, ein Rehring darstellend, das er als Ersatz bezeichnete für die von der HJ im Wald verheudeten Rehe. Die Frauenarbeitschule überreichte im Anschluß durch Frl. B a h l e r dem Bürgermeister ein Kuchbüchlein.

Dann ergriff der Ehrenbürger Ph. Böhner das Wort, um einen Rückblick auf die 25 Jahre Amtstätigkeit des Bürgermeisters Maier zu halten, besonders aber auch auf die Zeit der Bewegung und um festzustellen, daß die Einwohnerschaft allen Grund habe, ihrem Bürgermeister Maier dankbar zu sein, denn er sei ein Bürgermeister für die Stadt Ragold, wie man ihn nicht besser wünschen könnte. Er habe nur die eine Sorge „Wie diene ich der Stadt“ und dazu gehöre ein großer Idealismus. Die Stadt Ragold sei auf einer Höhe, daß sie sich mit jeder anderen Stadt Württembergs in gleicher Größe messen könne. Erfolg und Richterfolg sei immer eine Personenfrage. Die Werte, die Bürgermeister Maier während seiner Amtszeit geschaffen habe, seien Denkmäler für ihn. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß Bürgermeister Maier noch lange am Steuer der Gemeinde sitze und hat mitzuhelfen, daß der Jubilar fürderhin mit dem gleichen Glanz seine Pflicht erfüllen könne und daß es ihm möglich sei, auch in Zukunft seine Kraft einzusetzen für unsere geliebte Stadt Ragold. Ehrenbürger Ministerialrat Dr. Stähle wies darauf hin, daß alles was wir sind, in erster Linie dem Führer zu danken sei und so danke auch der Jubilar dem Führer die Möglichkeit des Jubiläums, darauf hinweisend wie es gekommen wäre, wenn die Volkshewissen ans Ruder gekommen wären. Er erinnerte dann an die Zeit des Kampfes und an die Zeit, in der sich die kleine Stadt Ragold einen Namen geschaffen habe, der noch heute im ganzen deutschen Reich mit Ehren genannt werde. In der Zeit des Auf- und Umbruchs habe sich Bürgermeister Maier nicht umstellen brauchen in seiner Gesinnung. Er sei ein ehrlicher und aufrechter Nationalsozialist geworden. Es sei das Schwerste, im Alltags Nationalsozialist zu sein, nicht etwa Parteigenosse zu werden. Bürgermeister Maier könne vor dem Führer bestehen. Er möge weiter mit Tatkraft an der Spitze Ragolds stehen, auf dem Platz, auf den ihn der Führer gestellt habe, das blühende Gemeinwesen hinaufzuführen in dem Sinne: Ragold empor! Landrat Dr. Hägele führte aus, daß es sicher nicht leicht sei, aufzugehen in einem größeren Kreis, es sei aber eine Anordnung, die durchzuführen sei. Er schloß sich der Aeußerung des Ministerialrats Dr. Stähle an: Ragold empor, auch wenn es nicht mehr Kreisstadt sei. Im übrigen verkehrte er in seinen Ausführungen, daß er die Gemeinden seines leitherrigen Kreises nicht bevorzugen werde, sondern daß ihm das Wohl der Gemeinden der Kreise Ragold und Neuenbürg ebenso am Herzen liege, wie dasjenige der Gemeinden seines leitherrigen Kreises. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an das Bestreben für das Verlorene einen Ausgleich zu schaffen und an die Schaffung der Aufbauhufe, an die erfolgte Gewinnung eines neuen Industrieunternehmens in Ragold, auf die Möglichkeit im Fremdenverkehr Ersatz zu schaffen und wie man bestrebt sei, auch auf anderen Gebieten auszugleichen. Er wies auf die Ehe hin, die Bürgermeister Maier vor 25 Jahren mit der Stadt eingegangen sei und wünschte noch eine weitere glückliche Verbindung der Stadt mit Bürgermeister Maier und eine weitere erspriehliche Zusammenarbeit zum Wohle von Volk, Führer und Reich. Es folgte eine ganze Anzahl weiterer Gratulanten. Rektor B a h l i n g e r widmete dem Jubilar Knittelverse und brachte ein dreifaches Stegheil auf ihn aus; Oberstudiendirektor K a g e sprach für die Schulen; Spatzlassendirektor D i t t für den Viederkranz; G. K ö b e l e für den Verein für Leibesübungen; Gewerbelehrer S a n n w a l d unter Ueberreichung einer von den Schülern angefertigten Truhe mit goldenem Inhalt usw.; Stadtrat G i t t i n g e r zeigte prachtvolle Lichtbilder und schließlich dankte Bürgermeister Maier in herrlichen Worten für all' die ihm gewordenen Anerkennungen und Ehrungen.

Bürgermeister Maier hat die Genugtuung, daß ihm diese Ehrungen bei Lebzeiten zuteil wurden und wir zweifeln nicht, daß er auch fernerhin seine ganze Kraft für der Stadt Bestes einsetzen wird. Die große Ehrung des Bürgermeisters ehrt auch die Stadt Ragold selbst, die unter seiner Führung weiter blühen und gedeihen möge!

Wittbad, 14. Juli. (Tanzturnier.) Am Samstag, den 23. Juli, findet im Kurfaal des Staatl. Bades Wittbad wieder wie seit Jahren das Tanzturnier um die Süddeutsche Sommermeisterschaft statt. Da eine Reihe hervorragender Amateurpaare Deutschlands ihr Erscheinen zugesagt haben, ist bei dem Turnier auch in diesem Jahr wieder mit einem spannenden Verlauf zu rechnen. Das Turnier wird von einem Präsidialmitglied des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes (RPG.) in der Reichstheaterkammer, Oberregisseur Derichs-Berlin, geleitet werden.

Neuenbürg, 14. Juli. (Vierter Kreistag des bisherigen Kreises Neuenbürg.) Unter dem Vorsitz von Landrat L e m p p fand am Dienstagmittag im Sitzungssaal des Neuenbürgers Rathauses ein Kreistag statt, der letzte vor der Zusammenlegung der Kreise Calw, Ragold und Neuenbürg zu einem Großkreis Calw. Der Fehlbetrag im Kreishaushalt in Höhe von 453.596 RM wird durch eine Umlage in gleicher Höhe wie im Vorjahre gedeckt, ferner durch Restmittel, durch Entnahme aus der Luftschuttlage und durch Verringerung der Betriebsmittelrücklage.

nsq. Stuttgart, 14. Juli. (Zu die Bayerische O M a r t b e r u e n.) Gauhaupstellenteiler Adolf Weigold, einer der ältesten Mitarbeiter der NS-Volkswohlfahrt in Württemberg wurde vom Hauptamt für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP. mit der Leitung des Schw.

ternweijens im Gauamt für Volkswohlfahrt Bayerische O M a r t b e r u e n. Weigold hat mit der Berufung nach Bayreuth einen verantwortungsvollen und wichtigen Auftrag erhalten.

246er besuchten ihre toten Kameradskameraden. Zum zweiten Mal hat die Kameradschaft des NSR. 246 mit 52 ihrer Angehörigen eine Reise an die ehemaligen Kampfstätten des Regiments in Flandern unternommen. Der erste Besuch galt dem Regimentsfriedhof der 246er bei Beclaeere, wo am Denkmal der dort ruhenden 800 Kameraden eine feierliche Kranzniederlegung erfolgte. Dann ging es weiter nach dem viereinhalb Jahre lang heftig umkämpften Ypern. Viele Ortschaften und Landschaften, die einst dem Erdboden gleichen, sind wieder aufgebaut und neu belebt. Mit größtem Interesse behaßen sich die Fahrtteilnehmer die Schlachtfelder, auf denen sie einst für Deutschland gekämpft haben, und Erinnerungen mancherlei Art fließen sich bei deren Anblick ein. Auf einem besonders gut erhaltenen ehemaligen Unterstand hat sich ein findiger Flame ein Haus errichtet und zeigt stolz seinen bombensicheren Keller. Freundliche Aufnahme fanden die Fahrtteilnehmer bei der Bevölkerung, die viele der einstigen schwäbischen Soldaten des Weltkrieges wieder erkannten und ihnen dafür dankte, daß sie nicht nur als Krieger, sondern auch als Menschen groß gewesen seien und ihnen ihr Herkommen nach Möglichkeit erleichtert hätten.

Ludwigsburg, 14. Juli. (Schloßbeleuchtung.) Wie alljährlich wird in Ludwigsburg am Sonntag, den 17. Juli, eine Schloß- und Schloßgartenbeleuchtung durchgeführt...

Saigau, 14. Juli. (Durch die Windstöße.) Am Mittwoch ließ der Händler J. Stump aus Heudorf mit seinem Kraftwagen mit einem aus Richtung Herberlingen kommenden Kraftwagen zusammenstoßen...

Memmingen, 14. Juli. (Fuchs greift ein Kind an.) Ein seltener Fall ereignete sich in der Nähe von Winterrieden. Das dreijährige Töchterchen eines Bauern...

Obernsingen, Kr. Röttingen, 14. Juli. (Kartoffelkäfer.) Ein Schüler, durch die Zeitung auf die Gefährlichkeit des Kartoffelkäfers aufmerksam gemacht...

Unterstaßion, Kr. Ehingen, 14. Juli. (Zu Tode gebräut.) Beim Beiführen von Brethern scheuten die Pferde des Georg Traub, der bei dem Bauern Rehm in Dienst war...

Arbeitsrichtlinien für „Glaube und Schönheit“

Im Rahmen des Handbuchs des gesamten Jugendrechts, das im Auftrage des Jugendführers des Deutschen Reiches herausgegeben wird, werden folgende die Arbeitsrichtlinien für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ verordnet...

Prüfung und gesunde Lebensweise zu verwirklichen, drittens aus der Beschäftigung mit den kulturellen Aufgaben zu einer stilvollen, persönlichen Lebenshaltung kommen...

Kupieren der Pferde ab 1940 verboten

Das Reichstierärztl. Gesetz enthält ein Verbot, einem Pferd die Schweifsbasis zu kürzen, des sogenannten Kupierens der Pferde...

Omnibus fährt gegen Rangierabteilung

Halle, 14. Juli. Von der Nachrichtenstelle der Reichsbahndirektion Halle (Saale) wurde folgende amtliche Mitteilung über ein schweres Verkehrsunfall bei Trebsen (Mulde) ausgegeben:

Am 14. Juli gegen 7 Uhr ist auf dem unbefestigten Überweg der Staatsstraße Wurzen-Grimma am Kilometer 16,6 der Bahnstrecke Wurzen-Trebsen (Mulde) ein beheizter Privatombibus aus Borna gegen eine von einer Kleinlokomotive bewegte Rangierabteilung gefahren...

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Die Pol. Leiter des Wahlbezirks 1 (Ortsgr. Altensteig, Bernsd., Spielberg) haben am Sonntag, 17. 7. Dienst, Antreten um 8 Uhr früh an der Turnhalle...

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieher (NSDAP Kreisabschnitt Nagold-Altensteig). Samstag, den 16. 7. in der „Traube“ in Altensteig...

NL, BdM, IV., JM.

§3 Gef. 27/401. Der Standort Altensteig tritt heute abend 20 Uhr zur Befehlsausgabe für Sonntag in der Turnhalle an.

§3 Gef. 28/401. Sämtliche Jg., die noch nicht unterzucht sind, sind am Samstagabend 9 Uhr am Volkshaus in Simmersfeld.

§3 Jährl. 27/401. Das ganze Jährl. tritt am Sonntag, 17. Juli, um 9 Uhr vor der Turnhalle an.

§3 Jährl. 28 und 27/401. Am Sonntag treten beide Jährl. um 9.30 Uhr mit tabelloser Uniform auf dem Gensdaufer Sportplatz an.

Gestorben

Liebersberg: Eva Braun, Witwe, 62 J. a. Javelstein: Theodor Alber, Rotgerber, 76 J. a. Emmingen: Johannes Schädinger, Landwirt, 67 J. a. Effringen: Christian Dürr, 36 J. a.

Das Wetter

Stieflich heiter. Bei schwachen wechselnden Winden Temperaturen rasch ansteigend.

Verlagsleiter: Ludwig Kauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Kauf, Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Kauf, Altensteig, D.-Anst. VI. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Freiwillige Feuerwehr Altensteig. Am Sonntag, den 17. Juli rücken sämtliche Züge zur Übung aus. Antreten 7 Uhr morgens. Altensteig, 15. Juli 1938.

Das Sammeln von Beeren jeder Art auf hiesiger Gemeindegemarkung ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Im Verletzungsfall werden die Beeren abgenommen. Der Bürgermeister.

Das Sammeln von Heidelbeeren in den Gemeinde- und Privatwaldungen von Breitenberg, Neuweller und Oberkollwangen ist für Auswärtige bis 1. August 1938 bei Strafe verboten. Die Bürgermeister.

Liquidationsöffnungsbilanz per 15. Mai 1937 der Landw. Bezugs- und Abfahrgenossenschaft e. G. m. b. H. Altensteig, Nagold und Umgebung

Table with 4 columns: Aktiva, Passiva, and their respective values in RM. Aktiva total: 64704.18. Passiva total: 64704.18.

Die Liquidatoren: 662. Gauß, Bürgermeister; 662. W. Schneider

Sommerprossen werden schnell bereinigt durch Venus mit Garantie. O. Hiller, Löwen-Drogerie

Achtung! Kaufe jedes Quantum Pfifferlinge und Steinpilze zu höchstem Tagespreis. Wilhelm Bauer, Pilzvertrieb Diefenfeld

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Hautbocken, Ekzem, Wundsein usw. Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Zur Einmachzeit: Gutes Pergamentpapier meterweise. Salizyl-Pergament in Rollen und Einmach-Cellophan in Mappchen

Buchhandlung Kauf Altensteig

Ruh 40 Wochen trüchtig Michael Fleck, Börmersberg

Papierervietten Servienttaschen Fremdenblocks in der Buchhandlung Kauf Altensteig

Alle Holzformulare sind zu haben in der Buchdruckerei Kauf, Altensteig

Willi Oeserle, der bekannte Athlet, teilt mit, daß er heute Freitag abend 8.30 und Samstag, den 16. Juli nachm. 2.30 und abends 8.30 Uhr auf dem Marktplatz in Altensteig je eine Vorstellung geben wird.

Hausgehilfin sucht bei gutem Lohn auf 1. August sowie kräftigen Jungen nimmt auf 1. Oktober in die Lehre Fr. Krauß, Metzgerei, Nagold

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart: Samstag, 16. Juli: 5.45 Morgenspiele, Zeitungsabr., Wetterbericht...

Reichslosterie der NSDAP für Arbeitsbeschaffung Lose 50 Pfennig Der Gewinn ist sofort beim Öffnen ersichtlich Zu haben in der Buchhandlung Kauf, Altensteig